

## Effektiver und spannender schulen!

Wer den jährlichen Schulungsplan erstellt, denkt an die Pflichtfortbildungen im Bereich der Hygiene oder der Notfallausbildung, und dann noch an weitere Themen, die aktuell interessant sind. Da könnte was zu Expertenstandards kommen, vielleicht auch zu dem einen oder anderen pflegefachlichen Thema. Was aber mindestens genau so wichtig ist sind Themen, die eigentlich jeder schon kennen müsste: Inhalte der Leistungskomplexe, Verhinderungspflege, Zusätzliche Betreuung nach § 45b, Heimliche Leistungen, Privatleistungen und das sonstige Leistungsangebot.

Die Frage bei solchen Schulungen ist auch die Form der Gestaltung: Welche Wege oder Möglichkeiten gibt es, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr behalten als sonst? Eine Auswahl möglicher Methoden und Vorschläge für die Verbesserung.

- Die klassische Methode: der **mündlicher Vortrag**  
 Ohne große Vorbereitung kann man den Mitarbeitern Inhalte ‚erzählen‘. Allerdings sind wir Menschen normalerweise nicht gut im Zuhören. Es ist also oft so, dass von den ‚Vorträgen‘ wenig hängen bleibt. Aber schon kleine Veränderungen könnten das Ergebnis verbessern:
  - Den Vortrag mit ein paar Folien/Präsentationsseiten begleiten: damit ist nicht gemeint, den Vortragstext in Präsentationsseiten zu überführen und dann diese abzulesen; die Präsentationsseiten sollen nur die wichtigsten Stichworte als Gedankenstütze enthalten. Dann haben die Mitarbeiter neben der akustischen Darbietung auch eine visuelle Hilfe dazu. Sind die Präsentationsseiten evtl. noch angereichert mit Bildern etc., erwecken sie zusätzliche Aufmerksamkeit und das Gehirn kann Inhalte dadurch besser abspeichern.
  - Die Präsentationsseiten als **Handout/Tischvorlage** den Mitarbeitern geben, damit sie sich hier direkt Notizen machen können: Warum schreiben die Kinder in der Grundschule (und hoffentlich auch später) so viele Sachen von der Tafel ab: weil es dem Gedächtnis hilft, etwas zu behalten/merken. Übrigens: das handschriftliche Abschreiben hat deutliche Vorteile im Gegensatz zum Mitschreiben mit dem Computer, wie man bei Studenten im Rahmen einer kürzlich veröffentlichten Untersuchung nachweisen konnte.
  - Mit **Beispielen** und **kleinen Geschichten** kann man nicht nur besser Sachverhalte darstellen, sondern sie werden auch besser gemerkt, dazu (passenderweise) ein Beispiel: um zu erklären, dass der Pflegedienst nicht zu viele Serviceleistungen kostenfrei erbringen kann, folgendes Beispiel: „In der Wurstabteilung, in der mein kleiner Sohn keine Scheibe Wurst bekommt, da geht der kleine Sohn einschließlich Vater nicht mehr hin. Aber wenn die Wurstverkäuferin jedem vor der Theke so viel Wurst wie den Kindern

- schenken würde, dann müsste die andere Wurst deutlich teurer werden.“
- Einen **fremden Referenten** holen: alle kennen den Effekt, wenn jemand Fremdes dem eigenen Kind, den Mitarbeitern oder dem Chef etwas sagt, bekommt das Gesagte eine andere Aufmerksamkeit als wenn man es selbst macht: kurz gesagt: „der Prophet im eigenen Haus“ ist weniger wichtig als ein fremder Prophet! Dabei reicht es schon, wenn man beispielsweise mit der PDL des befreundeten Pflegedienstes tauscht und jeweils die andere Gruppe schult: schon wird die Aufmerksamkeit höher sein und damit mehr vermittelt werden als wenn man selbst die Inhalte geschult hätte.

Eine spielerischere Form der Wissensvermittlung könnte zum Beispiel ein Multiple-Choice-Test sein, beim dem man die Inhalte in Fragen mit mehrfacher Antwortmöglichkeit verpackt: dazu einige Beispiele:

- Die Ehefrau als Pflegeperson erzählt Ihnen, dass sie zurzeit ihren Mann gar nicht mehr alleine lassen kann. Nicht mal zum Friseur könnte sie noch gehen. Welche Lösung gibt es hier?
  - Der Friseur könnte in die Wohnung kommen!
  - In der Nacht zum Friseur gehen, wenn der Mann schläft!
  - Über Leistungen der Verhinderungspflege oder Zusätzliche Betreuung bleibt in der Zeit ein Mitarbeiter des Pflegedienstes beim Mann

- Wie viele Teile gehören zum Teilwaschen: Antwortmöglichkeiten:
  - 1 Teil
  - 2 Teile
  - 3 Teile
  - So viele Teile wie Zeit ist
  - Ein Teilbereich wie Ober- oder Unterkörper

Der Vorteil dieser Multiple-Choice-Methode ist, dass man Inhalte auch mit lustigen und/schrägen Antworten darstellen kann. Wenn das Lernen damit mehr Spaß macht, wird es leichter und effektiver.

#### **Tip:**

Man könnte solche Aufgaben auch verbandsweit etc. entwickeln und nutzen. So müsste nicht jeder allein für sich die Aufgaben entwickeln.

#### Veröffentlicht in:

PDL Praxis, Häusliche Pflege,  
Ausgabe 06/2014

© **Andreas Heiber**

**System & Praxis Andreas Heiber**

Platzstraße 49a, 33611 Bielefeld

Tel. 0521/801 8247, Fax: 0521/801 8248

E-Mail: [info.heiber@SysPra.de](mailto:info.heiber@SysPra.de);

[www.SysPra.de](http://www.SysPra.de)